

Nachrichten aus der Bibliser Heimatforschung

von Hans Dieter Kunz

Der Bibliser Adel und seine Burg

Seit der karolingischen Zeit bildete sich in den gesellschaftlichen und politisch führenden Schichten nach dem germanischen Brauch der Gefolgschaften zwischen den Führern und ihren Gefolgsleuten ein enges Gegenseitigkeitsverhältnis heraus. Durch Treueid und Vertrag verpflichteten sich die Gefolgsleute, ihren Herren zu dienen und auch Kriegsdienste zu leisten. Dafür hatten die Herren sich um den Schutz ihrer Gefolgsleute sowie um deren Bekleidung und Nahrung zu sorgen. Häufig geschah dies, indem den Abhängigen Haus- und Landbesitz überlassen wurde, oft nur leihenweise in Form eines Lehens.

Dieses Treueverhältnis das beide Seiten bis zum Tode band und vom König über die Herzöge und Grafen bis zu dem niedrigen Adel reichte, war von ordnender und gesellschaftlicher Kraft. Mit der Zeit bildete sich aus den Gefolgsleuten der Ritterstand.

Für den Burgenbau wurde allerdings weniger das Ritterwesen als vielmehr die feudalistische Ordnung (Lehen) des landbesitzenden Adels bedeutsam. Durch den Burgenbau schafften sich die Herrscher und Landesherren ein Instrument, ihr Besitztum zu wahren und zu mehren.

Oft begab sich der Schwächere in den Schutz eines Stärkeren und verlor so seine Selbständigkeit.

Auch Biblis hatte wie alle Nachbargemeinden Adelige mit Grundbesitz. Nach mündlicher Überlieferung war auch in Biblis eine Burg. Im Hessischen Ortsnamenverzeichnis sind folgende Adelige von Biblis aufgeführt: Zum ersten Mal erscheint im Jahre 1325 in den Urkunden: der Ritter Johann Bibeloerzer; er hatte auch Grundbesitz in Osthofen.

1338 erscheint der Ritter Johann der Bybelusser (Bybelutzer) als Grundbesitzer, 1355 trägt Ritter Johann von Bibloz seine Burg in Biblis dem Erzbischof Gerlach von Mainz zum Lehen auf.

Durch den Nordheimer Heimatforscher und Vorsitzenden des Heimatvereins wurde nun hierzu folgendes ausfindig gemacht.

Am 18. Dezember 1355 bekundet in Nürnberg Erzbischof Gerlach von Mainz, daß der Ritter Johann von Biblis (Biblosz) seine Burg (Hus) Biblis ihm als Eigen aufgegeben und verleiht sie dem Johann und dessen Erben wieder zu Lehen. Er will den Ritter, sofern dieser seine rechtliche Vertretung ihm überläßt, gegen jeden verantworten und schützen. Die Burg steht ihm offen außer gegen die Herren Johannes, nämlich Pfalzgraf Ruprecht d. Ä., Graf Johann von Katzenelnbogen und Konrad von Bickenbach und (alle) deren Mannen und Burgmann Johann jetzt ist.

(Nachzulesen ist dies in den Regesten der Erzbischöfe von Mainz, aufgestellt von Fritz Vigener 2. Abteilung Leipzig 1913, bzw. im Kop.: Würzburg Ingrossaturbuch 4 f 156 V.

Zu Biblis war also damals eine Burg. Konrad Dahl hat in seiner Beschreibung des Fürstentums Lorsch über den Flecken Biblis unter anderem berichtet. In Biblis war eine Burg, die aber nicht mehr vorhanden ist. Er schreibt (28) Ballas Schliederer von Lachen, empfang zum Mannlehen, das Haus Biblis, so daß Erzstiftes Maintz offen Haus sein soll. Im Hessischen Ortsnamenverzeichnis ist eingetragen: im Jahre 1389 dominus Ballas de Bybeloz, Komtur der Johaniterkommende heimbach, nw. von Germersheim und im Jahre 1400 finden wir Wifried von Bibeloß; Oheim des Wyprecht Rabenolt. Bei Konrad Dahl ist zu lesen (38) Weiprecht und Hans von Helmstatt empfangen erstens die Lehnstücke, welche Wiprecht bereits 1430 erhalten hatte (29) It ein Burglehen das Hartmann von Hatzstein ...

innegehabt. It die Güter so Seyfried von Biblois zu Lehen hat.

1581 verpachten die Brüder von Lachen ihr Hofgut mit dem Burgstadel zum Lehen, das von Kurfürst zu Lehen rührt dem Abmus Hann. Es besteht also kein Zweifel, daß sich in Biblis eine Burg befunden hat, aber wo war sie und wie sah dieselbe aus.

In mühevoller Kleinarbeit wurde von dem im Jahre 1964 verstorbenen ehem. Verm. Ob- Insp. und Leiter der Techn. Lehrabteilung in Darmstadt a. D. Valentin Schmitzer eine Karte von dem Dorf Biblis um das Jahr 1607 gezeichnet, in der auch der Burgstadel zu erkennen ist.

In der Renoutura von 1607 ist unter Junker Schlitterer Erbbestand des Abmus Hahn, eingetragen die Hofstatt samt den dazugehörigen Gärten der Burgstadel genannt. Im Jahre 1656 ist an dieser Stelle eingetragen: 1. Kaspar Schäfer, 2. Weigand Gäller aus Worms, 3. Scholtes Hans Herns Tochter zu Weinsheim, 4. Hans Herns der Junge zu Weinsheim, zu je 1/4 des Gesamterbbestandes.

Dieser Erbbestand enthielt die heutigen Grundstücke mit den Haus Nr. Hintergasse 52, 54 und Pfadgasse 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 27, 29, 31 und 33 zu einem späteren Zeitpunkt war dieser Burgstadel bzw. ein Haus an dieser Stelle von einer Familie Schmitt bewohnt.

In Anbetracht, daß dieses Haus bzw. der Burgstadel früher dem Kurfürst gehörte so gaben die Alten der Familie Schmitt den Beinamen Kurfürst im Bivelsler Dialekt »Koaferscht« der auch heute hoch im Gebrauch ist. Mit Unterstützung durch das Hessische Landesamt für Geschichte Marburg beschäftigt sich zur Zeit Herr Rudolf Knapp aus Kassel eine zusammenfassende Darstellung aller Burgen bzw. Burgstätten im heutigen Hessen zu erarbeiten. Da die allgemeine Literatur oft unvollständig überholt oder gar falsch ist, wandte er sich unter anderem auch an die Bibliser Heimatforscher, dieselben konnten ihm wertvolle Hinweise liefern. Es kann angenommen werden, daß nach Abschluß seiner Arbeiten noch etwas mehr über die Bibliser Burg zu erfahren ist.

Auch ist interessant wie alt der Bibliser Adel ist, hat der Ritter Johann von Bibeloerzer seinen Namen nach dem Ortsnamen Bibifloz wie Biblis bei seiner ersten Erwähnung in der Urkunde Nr. 26 im Lorsch Codex genannt wurde oder war die Burg eine Wasserburg? Im Jahre 897 erscheint der Name Bibiloz, 900 heißt es Bybeluz, 1071 Bibeloz und 1313 Bibelos.

Nach der örtlichen Lage ist anzunehmen, daß zumindest die Südseite von dem Bruchraingraben geschützt war. Der Lauf des Bruchraingrabens dürfte vor dem Dammbau der Weschnitz auch der Lauf von der Weschnitz gewesen sein, bzw. eine alte Rheinschleife.

Als Ortsnamen ist Biblis bis heute nur einmal bekannt als Flurnamen, jedoch in verschiedenen Gegenden wieder zu finden und ist immer mit Wasser in Verbindung zu bringen. Manche Wissenschaftler deuten »bif« als Bewegung und »Bibifloz« als Siedlung am Wasser, andere wieder begründen den Namen mit einer Siedlung am Bieberfluß oder wie im Heimatbuch von Hockenheim zu lesen ist: Der »Biblis« hieß 1620 »Biblos«. Der Name, vielleicht von »bibliosus« = mit Binsen bewachsen.

(Hierzu fällt uns in Biblis ein der Name bzw. Beiname Binsenschneider und Binsehannes für die Familiennamen Schmitzer und Freihaut). *sind Nachkommen der Fam Bins*

Der Name Biblis, könnte aber auch mit einem Wort zusammenhängen »bifluoz« in der Bedeutung, »von zwei Flüssen umflossen«. Auch dieses Argument würde in Biblis zutreffen. Auch können wir uns gut vorstellen, daß sich in der Frühgeschichte von Biblis das ja in einer sehr wasserreichen Gegend liegt, der Bieber in großer Zahl anzutreffen war.